

wurden wieder aufgefüllt. Das Erzgraben hörte auf, als der Hochofen in Zizenhausen, wohin das Erz geführt wurde, im Jahre 1862 stillgelegt wurde, weil das Erzgraben nicht mehr rentabel genug erschien. In den Jahren 1850-1859 wurden aus Liptingen 561 361½ badische Kübel Erz geliefert. Das Durchschnittsgewicht eines Kübels Bohnerz kann zu 110 Pfund angenommen werden. 31 Pfund Roheisen brachte man aus einem Kübel heraus. Der Wert der Liptinger Förderung betrug in diesem Zeitraum 207 139 Gulden oder rund 20 Kreuzer für einen Kübel.

Alfred Eble

Der Scheitelhochbehälter der Bodenseefernwasserleitung in Liptingen

Die Bodenseefernwasserleitung nach Stuttgart erreicht bei Liptingen den höchsten Punkt. Die Entfernung vom Bodensee bis Ludwigsburg beträgt 157 km, bis Bietigheim 168 km, dazu kommen noch etwa 140 km Anschlußleitungen. Das Wasser wird von Sipplingen bis Liptingen gepumpt. Dabei muß ein Höhenunterschied von rund 300 m überbrückt werden. Der Liptinger Hochbehälter liegt in 750 m Höhe und damit 50 m höher als der Sipplingerberg (701 m). Von Liptingen aus fließt das Wasser mit normalem Gefälle bis Stuttgart (240 m hoch). Berg und Tal wird durch dazwischengeschaltete Behälter überbrückt: Zepfhan 10 000 cbm, Wessingen 15 000 cbm, Öschingen 15 000 cbm, Stuttgart Rohr 25 000 cbm und Stuttgart Hohe Warte 10 000 cbm (Stand von 1958).

Der Liptinger Hochbehälter wurde im Sommer 1956 begonnen und im Herbst 1958 in Betrieb genommen. Er hat ein Fassungsvermögen von 20 000 cbm. Als er sich zu klein erwies, wurde im Sommer 1960 mit dem Bau eines Erweiterungsbehälters von 30 000 cbm begonnen, der im Frühjahr 1962 fertiggestellt wurde. In Liptingen kann also eine Trinkwasserreserve von 50 000 cbm gelagert werden. Er ist somit der größte im Bereich der Bodenseefernwasserleitung. Beide Behälter, die miteinander verbunden sind, besitzen vier Kammern, von denen zwei ein Fassungsvermögen von je 10 000 cbm haben und zwei ein Fassungsvermögen von je 15 000 cbm aufweisen. Beide Behälter zusammen sind rund 160 m lang und 80 m breit. Im Innern befinden sich rund 360 Stahlbetonsäulen, welche die Decke tragen. Diese trägt eine Erdschicht von 1,20 m Stärke. Die Wasserhöhe beträgt im Innern des Behälters etwa 5,5 m und hat eine Temperatur von 5-8 Grad Celsius. Beim Innenausbau des Behälters wurde darauf geachtet, daß das Wasser immer im Fluß ist. Dadurch ist es möglich, stets frisches Wasser an die Entnahmestelle gelangen zu lassen. Jede der Kammern besitzt auch eine eigene Entnahmestelle. Sollten einmal Reparaturen in einer der Kammern notwendig werden, oder bei Reinigungsarbeiten, kann die Wasserentnahme ungehindert vorstatten gehen, ohne daß der Mechanismus gestört wird. Für das Reinigungswasser sind eigene Einlaufkanäle eingebaut. Eine hygienisch einwandfreie Unterhaltung des Behälters ist gewährleistet.

Die Zuleitung besteht aus Mannesmann-Rohren von 18 m Länge und einem Durchmesser von 1,30 m. Ab Liptingen sind es Betonrohre mit Stahlmantel. Die Rohre sind so isoliert, daß eine Lebensdauer von 80 Jahren garantiert ist. Das Wasser wird mit 1,5 m pro Sekunde nach Liptingen gepumpt, das entspricht 2200 Sekundenlitern.

Das Richtfest für den Erweiterungsbau des Scheitelhochbehälters war am Freitag, dem 27. April 1962 im Gasthaus „Sonne“ in Liptingen. Bauunternehmer dieses Behälters ist die Firma Wilhelm Härer aus Schwäbisch Hall.

Der erste Behälter wurde von der Firma Steidle aus Sigmaringen erstellt.

Alfred Eble